

Film des Monats 03/ 2013: Der Mondmann

(Kinostart: 14.03.2013)



Filmbesprechung

Der Mondmann

Interview

"Der Mondmann ist ein Immigrant!"

Hintergrund

Figurenanalyse Der Mondmann: Vom Erwachen des Titelhelden

Hintergrund

Der Mond und seine Bewohner/innen - Wirklichkeit und Fantasie

Anregungen für den Unterricht

Arbeitsblatt

Der Mondmann

Jean de la Lune/Moon Man



Deutschland, Frankreich, Irland 2012
Animationsfilm/Trickfilm, Kinderfilm

Kinostart: 14.03.2013

Verleih: Neue Visionen Filmverleih

Regie: Stephan Schesch, Sarah Clara Weber

Drehbuch: Stephan Schesch nach dem gleichnamigen
 Kinderbuch von Tomi Ungerer

Darsteller/innen: Stimmen: Katharina Thalbach, Ulrich Noethen,
 Corinna Harfouch, Ulrich Tukur, Tomi Ungerer u.a.

Laufzeit: 95 min, dt.F.

Format: 35mm, Digital, Farbe, Breitwand

FSK: ohne Altersbeschränkung

FBW-Prädikat: Besonders Wertvoll

Altersempfehlung: ab 6 J.

Klassenstufen: ab 1. Klasse

Themen: Freundschaft, Heimat, Kindheit/Kinder,
 Macht/Machtgefüge, Erde, Weltall

Unterrichtsfächer: Deutsch, Sachkunde/Lebenskunde, Kunst,
 Religion, Ethik, fächerübergreifender Unterricht

Nachtein, nachtaus sitzt der Mondmann in seiner silbernen Kugel und langweilt sich. Doch dann ergreift er kurz entschlossen den Schweif eines vorüberziehenden Kometen und lässt sich aus seiner gewohnten Umgebung fortreißen. Als er auf der Erde aufprallt, beginnt für den Neuankömmling ein turbulentes Abenteuer, das ihm bald über den vergleichsweise großen Kopf wächst und bei Groß und Klein für Aufregung sorgt. Denn seitdem der Mondmann nicht mehr am Firmament weilt und auf die Kinder aufpasst, finden diese nachts keine Ruhe mehr. Und während die meisten Erwachsenen den Glauben an den Mondmann verloren haben, meint der Präsident, die Ankunft des Fremden auf "seiner" Erde bedrohe seine Allmacht, und will nunmehr auch noch den Mond erobern. Bunsen van der Dunkel, "der Erfinder von Allem", soll ihm zu diesem Zweck eine Rakete bauen. Dieser fühlt sich vom Auftrag des mächtigen Mannes zunächst sehr geehrt. Doch dann lernt Bunsen den Mondmann kennen, der mittlerweile großes Heimweh hat, und er erkennt, an welcher Stelle seine Hilfe wirklich gebraucht wird. Gemeinsam überlisten die neuen Freunde den Präsidenten und stellen die Ordnung wieder her: Der Mondmann, nun sich seiner Bedeutung für den Seelenfrieden der – vor allem kleinen – Erdbewohner/innen bewusst, kehrt zum Mond zurück und die Kinder können endlich wieder schlafen.

Vom Bilderbuch zum Animationsfilm

Der Mondmann von Stephan Schesch ist ein Zeichentrickfilm nach dem gleichnamigen Kinder-Bilderbuch von Tomi Ungerer, das 1966 noch vor der ersten Mondlandung erschienen ist. Der handgezeichnete Film entstand in enger Zusammenarbeit mit Ungerer, der – wie bereits zuvor in *Die drei Räuber* (Hayo Freitag, Deutschland 2007) – als Erzähler fungiert, und erweitert die einfach und knapp gehaltene Geschichte der Vorlage um mancherlei Themen, kulturgeschichtliche und historische Motive sowie ein veritables Feuerwerk an Farben, Formen und visuellen Einfällen.

Unterwegs zum eigenen Ich

Die dem Film *Der Mondmann* zugrunde liegende Struktur ist die der Reise. Es geht dabei um die konkreten Bewegungen der verschiedenen Figuren von Ort zu Ort, aber auch um die inneren Wandlungen, die diese Figuren zu Erkenntnissen über sich und die Welt und ihren Platz in derselben führen. Im Mittelpunkt steht die Reise, die der Mondmann zur Erde und wieder zurück nach Hause unternimmt, im Zuge derer er nicht nur ein

Bewusstsein für seine Bestimmung entwickelt, sondern auch feststellt, dass er keineswegs alleine ist. Ebenso bewegt sich der Erfinder Bunsen von der Dunkel – zunächst vom Präsidenten gedrängt, dann vom Interesse am Mondmann motiviert – aus seinem Elfenbeinturm heraus in die Gesellschaft seiner Mitmenschen hinein und findet im Mondmann schließlich sogar einen echten Freund. Dagegen begibt sich der Präsident auf einen Irrweg: Getrieben von Machthunger greift er mit der geplanten Eroberung des Mondes nach den Sternen, scheitert und wird schließlich in einer sehr realen Isolation auf sich selbst zurückgeworfen. Alle diese Reisen handeln in verschiedenen Graden und auf unterschiedlich gelingende Weise von Freundschaft, Vertrauen und Selbsterkenntnis.

Ein Road Movie



Das Kino hält für diese Reisen, die von der Literatur als Entwicklungsroman gestaltet werden, das Genre des Road Movies bereit. Als Road Movie ist auch die Rahmenhandlung von [Der Mondmann](#) angelegt, in der ein Vater gemeinsam mit seiner Tochter und dem Hund Laika (so hieß auch der Hund, der 1957 im Rahmen der sowjetischen Mission Sputnik 2 als erstes Lebewesen ins All geschossen wurde) in einem prächtigen Wagen ohne Verdeck durch weite Landschaften von Autokino zu

Autokino unterwegs ist. Sie reden, philosophieren, essen Eis und tragen schließlich zur Rettung des Mondmannes bei, den sie nächstens beinahe überfahren und dann zu Bunsen bringen, von wo aus er endlich die Heimreise antreten kann.

Bilder- und Tonwelten

So vielfältig wie diese unterschiedlichen Bewegungen durch den Raum sind auch die bildlichen Strategien, die [Der Mondmann](#) für die visuelle Umsetzung bereithält. Wundersam bunt, magisch-lyrisch, rund und sanft wird es immer dann, wenn der Mondmann auf seiner Entdeckungsreise durch die Welt zu sehen ist. Wenn er, von Elch und Kauz beobachtet, die neugierige Nase in leuchtend farbige Blumen steckt oder in einem zärtlichen Flüsschen wie durch eine Zauberlandschaft treibt, glaubt man sich fast in die Gemälde von Henri Rousseau versetzt. Wenn er mit den Kindern tanzt, tanzt er in der schwerelosen Welt der italienischen Pittura Metafisica zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Und wenn er mit Bunsen an der Rakete schraubt, übernimmt Universalgenie Leonardo da Vinci die Ausstattung. Demgegenüber eckig, kantig, schroff und schwarz-rot-blau monochrom ist die Welt des Präsidenten. Die Gesichter seiner Anhänger/innen sind verzerrt wie jene auf den Bildern George Grosz'. Metallisch sind die Oberflächen, verwinkelt und wie von M.C. Escher mathematisch durchkonstruiert ist die Umgebung des Herrschenden.



Nicht weniger dem kulturellen Gedächtnis verpflichtet ist die Musikauswahl, die das Geschehen nicht so sehr begleitet, als vielmehr in Stimmung versetzt, und die von Klassikern wie "Der Mond ist aufgegangen" und "Moon River" über Jun Miyakes Ambient-Jazz, sanfte Chansons und milde Pop-Songs bis hin zum psychedelischen 1960er-Jahre-Hit "In-A-Gadda-Da-Vida" von Iron Butterfly reicht. Zudem erinnern die ersten Schritte des Mondmannes auf der Erde an den "Moonwalk" von Michael

Jackson, und er lernt "nach Hause" zu sagen, als wäre er E.T. – Der Außerirdische (E.T.: The Extra-Terrestrial, Steven Spielberg, USA 1982). Diese vielfältigen Bezüge, die [Der Mondmann](#) zwischen den Kunstformen und quer durch die Zeiten herstellt, bezeugen die große Bedeutung, die der bleiche Himmelskörper für die Menschheit hat. Sie erinnern die Erwachsenen an seine bezaubernde Qualität – und den Kindern eröffnen sie einen Raum voll vergnüglicher Wunder.

Autor/in: Alexandra Seitz, freie Journalistin und Filmkritikerin, 07.03.2013

Interview

"Der Mondmann ist ein Immigrant!"

Ein Gespräch mit dem Illustrator und Schriftsteller Tomi Ungerer über die Lehren und den politischen Gehalt des Zeichentrickfilms *Der Mondmann*, der auf seinem gleichnamigen Buch basiert.



Jean-Thomas Ungerer, genannt Tomi Ungerer, wurde 1931 in Straßburg geboren und wuchs als Sohn einer bekannten Uhrmacherfamilie auf. Mitte der 1950er-Jahre begann er in den USA seine Karriere als Grafiker, Maler, Illustrator und Schriftsteller. Als Autor veröffentlichte er mehr als 140 Bücher für Kinder und Erwachsene, die weltweit in über 28 Sprachen übersetzt wurden. Für seine beliebten Kinderbücher, etwa *Die drei Räuber* und *Der Mondmann*, wurde er unter anderem mit dem renommierten Hans Christian Andersen Preis ausgezeichnet. Im Jahr 2000 wurde Tomi Ungerer vom Europarat zum Sonderbotschafter für Jugend und Erziehung ernannt. Tomi Ungerer lebt in Irland und in seiner Geburtsstadt Straßburg.

Herr Ungerer, haben Sie als Kind an den Mann im Mond geglaubt?

Nein, aber man hat mir davon erzählt. Da gab es Varianten. Die einen sagten zum Beispiel, der Mond sei aus Käse und da müssten die Mäuse hin. Aber ich muss Ihnen sagen: Ich bin sehr, sehr mondsüchtig. Schon als Kind hat mich der Mond unglaublich fasziniert. Das ist ein ganz anderes Licht. Diese Faszination mit dem Mond hat, glaube ich, jedes Kind. Schon die Nacht hat etwas Mysteriöses an sich und dann steht der Mond da oben am Himmel.

Ihr Buch ist 1966 noch vor der Mondlandung erschienen ...

Ja, doch bei mir ist das umgekehrt: Da ist es der Mond, der zu uns kommt und nicht wir Menschen, die dort hingehen.

Wie sind Sie damals auf die Idee zum Buch *Der Mondmann* gekommen?

Ich habe darauf keine klare Antwort. Ich bin ein spontaner Mensch, und wenn ich plötzlich eine Idee habe, kann ich nicht sagen, woher sie kommt.

Stephan Schesch hat Ihr Buch als Zeichentrickfilm fürs Kino adaptiert. Waren Sie an dem Entstehungsprozess beteiligt?

Ja, und wie! Was ist ein Kinderbuch? Das ist Standard, das hat 32 Seiten. Das ist nicht genug für einen Film. Stephan Schesch und ich haben mehrere Tage zusammen gegessen und die Geschichte gemeinsam entwickelt. Zum Beispiel hat er ganz wunderbar entwickelt, wie der Mondmann zum menschlichen Sprechen kommt. Das ist etwas, das mir wirklich am Herzen liegt: den Kindern die Notwendigkeit und auch die Freude daran zu vermitteln, eine andere Sprache sprechen zu können. Das ist eine Lehre des Films.

Die politische Situation wurde – im Vergleich zum Buch – für den Film verschärft. Es gibt jetzt einen großenwahnsinnigen Alleinherrscher, der den Planeten Erde regiert.

Das war mein Wunsch. Meine Kinderbücher sind alle politisch. Zum Beispiel *Otto. Autobiographie eines Teddybären* ist über den Faschismus und über die Shoah. *Neue Freunde* erzählt von einem kleinen Schwarzen in einer weißen Nachbarschaft, und *Die blaue Wolke* handelt vom Zivilkrieg. Wir haben uns entschieden, dieser Geschichte eine größere politische Bedeutung zu geben. Die Menschheit wird sich nicht ändern und wird immer mit Gewalt, Unrecht und Diktaturen zu tun haben. Und ich meine, man kann Kinder nicht früh genug davor warnen, was hinter Politik und blinden Fanatismus steckt. Das ist mein Engagement in meinen Kinderbüchern.

Der Mondmann ist für den Präsidenten ein Eindringling, eine Bedrohung. Wollen Sie damit zeigen, wie wir mit dem Fremden umgehen?

Das ist eine weitere Lehre der Geschichte: unsere Umgangsart mit Fremden. Was ist dieser Mondmann? Er ist ein Immigrant! Er wäre ein Gastarbeiter geworden! Und so, wie der Mondmann empfangen wird, empfangen wir die Immigranten: He's not one of us – er ist keiner von uns! Und wenn wir Probleme mit Einwanderern haben, dann liegt es meist daran, dass sie nicht in die Gesellschaft integriert sind. Und eine weitere Lehre – wie in fast allen meinen Kinderbüchern – liegt im Triumph des Individualismus'. Meine ersten Bücher handelten von Kraken, Schlangen, Ratten, Geier – Tiere, die normalerweise als ekelhaft bezeichnet werden. Aber: Wir sind alle gleich und wir sind alle unterschiedlich. Und es ist der Unterschied, der uns die Identität gibt.

Was lag Ihnen bei der Verfilmung Ihres Buches besonders am Herzen?

Das Politische war für mich das Wichtigste. Es muss ein Film mit Engagement sein. Die meisten Trickfilme und so weiter sind nur für den Spaß. Doch was lernt man dabei? Die Kinder müssen doch etwas bekommen, das sie mit ins Leben nehmen können!

Was sollen die Kinder aus der Mondmann-Geschichte mitnehmen?

Dass sie wahrnehmen, in welcher Welt sie leben. Schauen Sie sich etwa die Konflikte in der arabischen Welt an! All überall werden Minoritäten unterdrückt. Ob das nun die Kopten in Ägypten sind oder Minderheiten anderswo. Ist er anders als die Anderen, wird er verfolgt. Und das passiert überall auf der Welt.

Wie kann man Ihrer Meinung nach pädagogisch mit [Der Mondmann](#) arbeiten?

Die Kinder sollten eine Art Fragebogen bekommen, als Hinweis für die verschiedenen Bedeutungen, die in der Filmgeschichte enthalten sind. Also etwa: Wie würdest du reagieren, wenn du dem Mondmann begegnen würdest? Was würdest du ihm sagen? Würdest du ihn mitnehmen zu dir nach Hause zum Abendessen? Man vergisst immer, auch Kindern Fragen zu stellen. Es geht um ihre eigenen Meinungen, denn sie haben ebenso gute Meinungen wie wir. Meistens noch bessere. Man muss Kindern zuhören und sie ernst nehmen.

Autor/in: Kirsten Taylor, Redakteurin bei kinofenster.de, 07.03.2013

Hintergrund

Figurenanalyse Der Mondmann: Vom Erwachen des Titelhelden

Der Mondmann – Titelfigur des gleichnamigen Zeichentrickfilms von Stephan Schesch (Deutschland, Frankreich, Irland 2012) nach dem Kinderbilderbuch von Tomi Ungerer – sitzt Nacht für Nacht in seiner silbernen Kugel. Er hinterfragt diesen Umstand nicht, er grübelt nicht über die Gründe dafür nach. Er sitzt und schaut und schläft und gähnt und langweilt sich. Ob er wohl weiß, wer er ist? Und was die Welt? Oder die Erde? Eher nicht. Der Mondmann ist wie ein Kind und daher zunächst einmal einfach nur da. Und neugierig. Und unternehmungslustig. Eines Nachts tut der Mondmann etwas durchaus Unerwartetes, ja geradezu Abenteuerliches: Offenbar einer spontanen Eingebung folgend, ergreift er den Schweif eines vorüberfliegenden Kometen und lässt sich davontragen.

Mit den Augen eines Kindes

Der Komet schlägt auf der Erde ein und der Mondmann purzelt auf eine Waldlichtung, neugierig bestaunt von Kauz und Elch, die gemeinsam beim Weiden sind. Neugierig und staunend, murmelnd und grunzend macht sich auch der Mondmann, noch etwas schwankend, daran, seine Umgebung zu erkunden. Er schnuppert den Duft der Blumen, betastet das Gras, bewundert einen Schmetterling und lauscht einer Nachtigall, deren Gesang er sogleich nachzuahmen versucht. Auf diesem anregenden Waldspaziergang erprobt der Mondmann erstmals alle seine Sinne, verträumt und mit Hingabe für die auf ihn einströmenden Eindrücke, unschuldig und naiv, aller Verantwortung enthoben, wie ein Kind eben. Und ebenso neugierig und darauf erpicht, Neues zu erleben und dabei zu lernen.

Das Ende der Unschuld

Weitgehend unartikuliert und von allem, was ihm begegnet, schwer beeindruckt, wird der Mondmann noch eine ganze Weile bleiben. Die Erdschwere allerdings holt ihn ziemlich bald schon ein, sorgt seine Ankunft doch beim örtlichen Machthaber, dem Weltpräsidenten, für beträchtlichen Aufruhr und Mond-Eroberungspläne. Ein Straßenfest, auf dem der Mondmann unbeschwert mit Kindern tanzt, wird wegen der vom Präsidenten gemutmaßten "Außerirdischen-Invasion" abgebrochen und plötzlich steht der kleine Mann alleine da. Ein Straßenfeger sagt ihm, er solle nach Hause gehen. "Nach Hause", murmelt der Mondmann – es sind seine ersten Worte – und blickt zum Mond. Da wird ihm klar, dass das mit dem Nach-Hause-Gehen schwierig werden könnte, dass sein Zuhause in sehr weite Ferne gerückt ist, und eine erste leise Wehmut keimt in ihm auf.

Gemeinsam ist man stark

Bald darauf landet der Mondmann am weitläufigen Laboratoriumshaus des Erfinders Bunsen van der Dunkel. Neugierig betrachtet er dort sein Spiegelbild, erkennt sich jedoch nicht selbst, sondern schaut nach, wer sich wohl hinter der spiegelnden Platte verbirgt. Als Bunsen, der – nachdem alles erforscht und erfunden war – sich in einen Stupor hineingelangweilt und die letzten 300 Jahre verschlafen hat, das fremde Wesen entdeckt, ist er für die Abwechslung dankbar. Naturgemäß sieht Bunsen im Mondmann ein bis dato noch nicht erforschtes, wenngleich ihm "irgendwie" bekannt vorkommendes "Phänomen", das es gilt, allen nur möglichen Tests und Untersuchungen zu unterziehen. Die wissenschaftliche Neugier des singulären Erwachsenen trifft auf die

neugierige Wissbegierde des singulären Kindlichen und gemeinsam treiben sie sich gegenseitig voran, getreu Bunsens Motto: "Allein ist man schneller, aber zu zweit kommt man weiter."

Die Entdeckung des Ichs

Bunsen lehrt den Mondmann das Sprechen – und siehe da! –, bei der Betrachtung eines Bildes vom Mond klärt sich die Herkunft des "Phänomens". Bunsen erinnert sich an sein eigenes kindliches Vertrauen in den Hüter seines Schlafes oben in der silbernen Kugel, und so erhält endlich auch der Mondmann einen ersten Begriff von sich und seiner Bedeutung. Da steht mit einem Mal der Präsident in der Tür, verkündet Eroberungspläne, ruft nach Raketen und damit im Mondmann ein sehr ausgeprägtes Gefühl für die Gefahr wach, in der seine Heimat schwebt. Nun wird es rasant, der Mondmann wechselt vom eher passiven in einen sehr aktiven Modus, er läuft davon, er will zum Mond zurückkehren. Doch das ist leichter gesagt als getan.

Freundschaft und Vertrauen



Erneut trifft der etwas hoffnungs- und ratlose Mondmann, in dem inzwischen sichtlich die Gedanken rattern, nun auf die Kinder vom Straßenfest, die freilich immer noch nicht schlafen können. Sie klagen ihm ihr Leid. Da begreift der Mondmann endgültig die Größe seiner Verantwortung, von der er bislang gar nichts wusste. Er erkennt, dass er in seiner silbernen Kugel, in der er sich so sehr langweilte, keineswegs allein und verlassen war, dass er eine wichtige Aufgabe hatte und dass ohne ihn am rechten Fleck die Ordnung in der Welt der Kinder aus dem Gleichgewicht geraten ist. Kaum trifft ihn die Erkenntnis, schlagen auch schon die Schergen des Machthabers zu und der Mondmann findet sich mit einer Kanonenkugel am Fuß im Kerker wieder. Doch Bunsen van der Dunkel erweist sich, ebenso wie die Mondphasen, als Retter in der Not. Vom Neumond unsichtbar gemacht, flieht der Mondmann aus dem Gefängnis. Auf der Flucht wird er fast von einem Auto überfahren, in dem ein Vater just die von seiner kleinen Tochter behauptete Existenz des Mondmannes anzweifelt. Da sieht der Vater sich mit einem Mal an sein früheres kindliches Vertrauen ins Wunderbare erinnert, während seine Tochter sehr zufrieden sich bestätigt fühlt. Die beiden bringen den Mondmann zu Bunsen, der mittlerweile den Bau seiner Rakete abgeschlossen hat. Dort kulminiert der einem Entwicklungsroman folgende Film: Zu allem, was der Mondmann auf der Erde gelernt hat über die Schönheiten der Natur und die Tücken der Politik treten nun noch die beiden komplexen Konzepte Freundschaft und Vertrauen. Denn der Mondmann muss seinem Freund Bunsen blind vertrauen, der ihn in seiner Rakete ins Ungewisse, zum derzeit unsichtbaren Mond, schießen wird. Endlich wieder daheim angekommen, wird dem Mondmann der Stoff zum Nachdenken so schnell nicht ausgehen. Und langweilig wird ihm einstweilen auch nicht. Schließlich hat er von seinem Abenteuer einen guten Freund, eine wichtige Aufgabe und ein Herz voller Gefühl mitgebracht. Was will man mehr?

Autor/in: Alexandra Seitz, freie Journalistin und Filmkritikerin, 07.03.2013

Hintergrund

Der Mond und seine Bewohner/innen - Wirklichkeit und Fantasie



Der Mond, 2006 von der Erde aus fotografiert. (Foto: © Luc Viatour, CC-BY-SA-3.0)

Wenn der Vollmond hoch am Nachthimmel steht und Landschaften in sanftes Licht taucht, ist man gerne geneigt zu glauben, dass er silbern leuchtet. Doch der kugelförmige Himmelskörper gibt kein eigenes Licht ab. Er wird, genau wie die Erde, vom Licht der Sonne erhellt. Im Weltall gibt es viele Monde, auch wenn wir mit bloßem Auge nur "unseren" sehen können. Jeder dieser Monde, die auch Satellit oder Trabant genannt werden, gehört zu einem bestimmten Planeten (zum Beispiel der Erde oder dem Jupiter), der ihn durch seine starke Anziehungskraft in seiner Umlaufbahn hält. Niemand weiß genau, wie der Erdmond entstanden ist. Heute geht man davon aus, dass vor etwa 4,5 Milliarden Jahren bei einer Kollision der Erde mit einem kleineren Planeten dieser andere Himmelskörper zersprang und auch ein Teil der Erde abbrach. Die Gesteinsbrocken kreisten in der Folge um die

Erde, stießen aufeinander und verbanden sich, bis schließlich unsere Mondkugel entstand, die seither Tag und Nacht in einer durchschnittlichen Entfernung von 384.400 Kilometern die Erde in einer ellipsenförmigen Bahn umrundet.

Der Mond ist aufgegangen ...



Der Mond ist aufgegangen ... in dem Film [Der Mondmann](#)

Der Mond ist neben der Sonne der Himmelskörper, der von der Erde aus am besten zu sehen ist – jedenfalls der Teil von ihm, der von der Sonne beleuchtet wird. Je nachdem wie Sonne und Mond zueinander stehen, verändert der Mond aus Sicht der Erdbewohner/innen laufend seine Form. Er benötigt knapp vier Wochen, um die Erde zu umrunden, und genau so lange dauert seine Verwandlung vom Vollmond zum Neumond und wieder zum Vollmond. Da die Erde schneller rotiert als der Mond sieht es für irdische Beobachtende allerdings so aus, als umkreise der Mond unseren Heimatplaneten an einem Tag. Der immer gleiche Zyklus des Mondes steht in vermutlich allen

Kulturen sinnbildlich für den ewigen Kreislauf des Lebens. Der Einfluss des Mondes auf die Bewegungen der Ozeane, auf Springfluten und Gezeiten ist erwiesen. Viele Menschen sind außerdem davon überzeugt, dass die Mondphasen sich auch auf unsere Stimmungen auswirken. So werden etwa Schlafstörungen oft auf den Mondzyklus geschoben. In dem Zeichentrickfilm [Der Mondmann](#) (Stephan Schesch, Deutschland Frankreich, Irland 2012) erweist sich dieser Phasenwechsel für die Titelfigur als Rettung in der Not. Als Mondmann passt er sich den verschiedenen Formen seines Herkunftsortes an und kann so in der Neumondphase aus dem Gefängnis entkommen, in das er von dem Präsidenten der Erde gesperrt wurde. Regisseur Stephan Schesch spielt dabei auch mit der Tatsache, dass weder Mond noch Mondmann tatsächlich verschwinden. Wenn die Scheinwerfer eines Autos den Mondmann anleuchten, wird er sichtbar. Sonst sieht man ihn nicht.

Der Mondmann und Frau Luna

Die wiederkehrenden Verwandlungen des Mondes faszinieren Menschen seit Jahrtausenden. Bei Vollmond wirken seine Krater und Erhöhungen wie ein Bild: eine Landschaft, ein Gesicht, eine Figur, ein Tier. Kein Wunder, dass sich Tausende von Geschichten um den Mond und seine Bewohner/innen ranken, wobei man heute weiß, dass es auf dem Erdtrabanten weder Luft noch Leben gibt. Römer, Ägypter, Griechen

und andere frühe Kulturen verehrten Mondgötter und Mondgöttinnen. Sie thronten am Himmel, boten Schutz und verhalfen - so der Glaube - zu Fruchtbarkeit und Erfolg. Manchmal wurde der Mond als Mann wahrgenommen, manchmal als Frau, gleiches gilt für die Vorstellungen der Mondbewohner/innen. Auch in Märchen und fantastischen Geschichten tragen der Mond oder die dort Lebenden mal weibliche und mal männliche Züge. Dies spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Sprachen wider: DER Mond heißt im Französischen beispielsweise LA Lune, besitzt also die weibliche Form.

Vielfältige Bilder des Himmelswesens



Neugierig und kindlich: die Titelfigur in [Der Mondmann](#)

Die Mondbewohner/innen werden in Geschichten sehr unterschiedlich beschrieben: In Ludwig Bechsteins *Das Märchen vom Mann im Mond* (1847) wird ein uneinsichtiger Holzfäller zur Strafe auf den Mond verbannt. Eine ähnliche Ausgangssituation findet sich in Gerdt von Bassewitz' *Peterchens Mondfahrt* (1912). Hier ist der Mondmann allerdings ein grausamer Menschenfresser, dem man lieber nicht im Dunkeln begegnen möchte. Freundlicher ist der Mond in *Der kleine Häwelmann* (1849) von Theodor Storm: Gutmütig nimmt der Himmelskörper ein Kind, das nicht schlafen kann, auf seinen Strahlen mit in den Himmel. Tomi Ungerer zeichnet in *Der Mondmann*

(1966) einen recht kindlichen Mondbewohner, der neugierig und überaus vertrauensvoll auf der Erde auf Entdeckungsreise geht. Sanftheit und Staunen dieser Figur übertrug Stephan Schesch eins zu eins auf den Filmcharakter, er stellte ihm jedoch mit dem machthungrigen Präsidenten einen Gegenspieler zur Seite, der davon träumt, seinerseits auf den Mond zu fliegen.

Der alte Traum von der Reise ins All



Das Mädchen und sein Hund Laika in [Der Mondmann](#)

Schon in der Stummfilmzeit brachten Filmemacher ihre Science-Fiction-Ideen auf die Leinwand. Fritz Lang beispielsweise schilderte in *Frau im Mond* (Deutschland 1928/29) eine damals noch völlig unmögliche Mondreise in einer Rakete. Und bereits 27 Jahre zuvor schickte der Filmpionier George Méliès in seinem auf einem Roman von Jules Verne basierenden Film *Die Reise zum Mond* (Le Voyage dans la Lune, Frankreich 1902) Wissenschaftler in einer Rakete auf den Erdtrabanten. Sein berühmtes Bild des Mondgesichts, in dessen Mitte die Rakete gelandet ist, greift Stephan Schesch in seinem Zeichentrickfilm auf. Als Tomi Ungerer 1966 sein Bilderbuch *Der Mondmann*

veröffentlichte, war noch kein Mensch auf dem Mond gelandet, allerdings war die Raumfahrt schon merklich fortgeschritten. Die Sowjetunion hatte 1957 die Hündin Laika in einer Rakete in die Erdumlaufbahn geschossen – auch ihr setzt Stephan Schesch im Film ein kleines Denkmal. Vier Jahre später umrundete der sowjetische Kosmonaut Juri Gagarin als erster Mensch in einem Raumschiff die Erde. 1969 schließlich betrat mit dem US-Amerikaner Neil Armstrong der erste Mensch den Mond. Seine legendären Worte "Dies ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein riesiger Sprung für die Menschheit" werden im Film *Der Mondmann* vom Präsidenten der Erde gleich mehrfach variiert, um im Vorhinein die Bedeutung seiner geplanten Reise zum Mond zu betonen – ein klarer Seitenhieb des Regisseurs auf Machtgelüste und Eroberungsträume der Großmächte.

Autor/in: Rotraut Greune, Medienpädagogin und Sachbuchautorin, 07.03.2013

Anregungen für den Unterricht

Fach	Themen	Sozialformen und Methoden
Deutsch	Reise	Plenum (PL): Im Gespräch herausfinden, welche Figuren im Film <i>Der Mondmann</i> sich auf einer Reise befinden und wohin diese geht. Dabei überlegen, inwieweit es auch eine "innere Reise" gibt. Insbesondere die Entwicklung des Mondmanns im Film besprechen.
	Vergleich Buch und Film	PL und Gruppenarbeit (GA): Nach der Filmsichtung das Bilderbuch <i>Der Mondmann</i> von Tomi Ungerer lesen und betrachten. Danach in Gruppenarbeit Unterschiede zum Film erarbeiten und begründen.
	Weitererzählen und Weiterschreiben der Geschichte	PL: Weitererzählen der Geschichte: Was passiert, nachdem der Mondmann auf den Mond zurückgekehrt ist? Wie hält er Kontakt zur Erde? Was geschieht auf der Erde?
		Einzelarbeit (EA): Die Geschichte vom Mondmann weitererzählen.
	Motiv Mond	PL: Die Darstellung des Mondes und seines Bewohners in <i>Der Mondmann</i> mit dem Märchen <i>Der Mann im Mond</i> (Bechstein), <i>Der kleine Häwelmann</i> (Storm) und <i>Peterchens Mondfahrt</i> (Bassewitz) vergleichen.
Ethik / Religion	Angst vor dem Unbekannten	PL: Besprechen, warum der Mondmann sich wie ein Kind verhält und warum der Präsident ihn als Eindringling empfindet.
	Staunen	PL: Anhand der farbenprächtigen Reise des Mondmanns durch die Natur überlegen, was der Mondmann bei seinen ersten Schritten auf der Erde an Besonderheiten wahrnimmt.
		GA: Besprechen, was die Kinder in ihrer Umgebung schön finden und hierzu eine Collage aus Naturabbildungen gestalten.
	Freundschaft	PL: Die Bedeutung des Mondmanns für Bunsen van der Dunkel besprechen und davon ausgehend überlegen, was Freundschaft ausmacht.
	Geborgenheit	PL: Die Bedeutung des Mondmanns für die Kinder analysieren und gemeinsam über Einschlafrituale nachdenken.

Kunst	Beschreiben und Vergleichen von Bildern	PL: Die Bilder des Films mit den Kunststilen bekannter Künstler/innen vergleichen (zum Beispiel Henri Rousseau, Leonardo da Vinci, M.C. Escher, George Grosz).
	Bildergeschichte	EA: In acht bis zehn Bildern nachzeichnen, wie der Mondmann mit einem Kometen auf der Erde ankommt und anschließend die Welt entdeckt.
Sachkunde / Lebenskunde	Der Mond als Himmelskörper	GA: Informationen zum Thema Mond sammeln und auf Plakate kleben (siehe hierzu: www.space-agents.de).
	Die Mondlandung	PL: Informationen zur Mondlandung für einen Hefteintrag zusammenstellen (siehe hierzu: www.kindernetz.de).
Musik	Rolle der Musik	GA: Anhand von vier Szenen die Bedeutung der Musik im Film beschreiben.
	Melodien	PL: Bekannte Melodien im Film herausfinden und mit dem Original vergleichen.
	Mondlieder	PL: Bekannte Kinderlieder über den Mond singen.

Autor/in: Sabine Kögel-Popp, Diplom-Pädagogin und Medienpädagogin in München, 07.03.2013

Arbeitsblatt

Nacht für Nacht sitzt der Mondmann alleine in seiner silbernen Kugel und langweilt sich. Eines Nachts springt er auf einen Kometen auf und rast mit diesem zur Erde. Dort staunt er völlig unbedarft über die Schönheit der Natur und lässt sich treiben. Auf der Erde begegnet er Menschen, die ihm freundlich gesinnt sind, aber auch dem machtbesessenen Präsidenten, der sich von dem Fremden bedroht fühlt.

Der komplett handgezeichnete Animationsfilm **Der Mondmann** (Stephan Schesch, Deutschland, Frankreich, Irland 2012) nach dem bekannten Kinderbuch von Tomi Ungerer erzählt in kontrastreichen und farbenprächtigen Bildern eine fantasiereiche und gefühlvolle Geschichte über Freundschaft, Macht, Widerstand, Heimat und den Wunsch nach Veränderung.

Die nachfolgenden Aufgaben richten sich in erster Linie an Grundschulkindern im Alter von sechs bis acht Jahren (1.-3. Klasse). Sie eignen sich für die Fächer Deutsch, Ethik, Religion, Kunst und Musik.

Aufgabe 1: Vorbereitung auf den Kinobesuch

a) Schreibe alles auf, was dir spontan zu dem Begriff "Mondmann" einfällt.

b) Hier siehst du das Poster zu dem Film **Der Mondmann**. Schau das Filmplakat genau an. Versuche, auf die folgenden Fragen Antworten zu finden:

- » Wen siehst du im Vordergrund des Bildes? Wie sehen diese Figuren aus?
- » Welche Farben haben diese Figuren? Was haben sie an?
- » Wo sitzen diese Figuren?
- » Welche Tageszeit ist es?
- » Reden die Figuren miteinander?
- » Wen siehst du im Hintergrund des Bildes?
- » Was machen die beiden Männer für ein Gesicht?
- » Wohin zeigt die Rakete?
- » Warum wird der Mond von dem großen Gebäude aus angestrahlt? Was vermutest du dahinter?



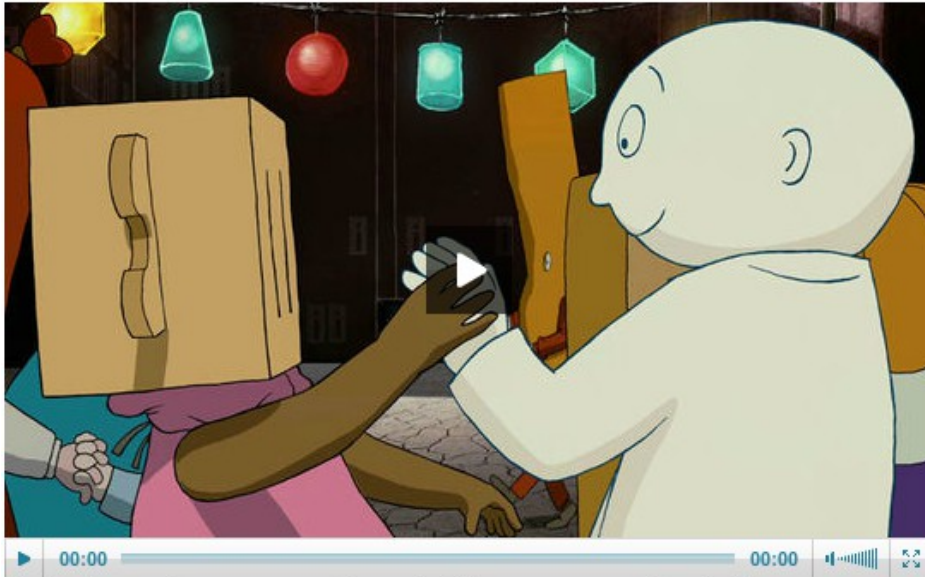
Aufgabe 2: Arbeit mit einer Filmsequenz

Fächer: Deutsch, Kunst, Musik

Suche dir für diese Aufgabe einen Partner oder eine Partnerin. In diesem Filmausschnitt seht ihr, wie der Mondmann fröhlich mit den Kindern tanzt, bis die Regierung des Präsidenten einen Alien-Angriff ausruft.

a) Seht euch zunächst nur die ersten 35 Sekunden der Filmsequenz an. Macht euch Gedanken über folgende Fragen:

- » Welche verschiedenen Kostüme haben die Kinder an?
- » Was macht der Mondmann? Gefällt ihm das Straßenfest?
- » Wie reagieren die Kinder auf den Mondmann?
- » Würdest du auch gerne mit dem Mondmann tanzen?
- » Welche Stimmung schafft die Musik? Kannst du Instrumente heraushören?



Filmclip "Der Mondmann tanzt mit den Kindern" (© Neue Visionen Filmverleih)

(Filmclip: <http://www.kinofenster.de/arbeitsblatt-der-mondmann-kf1303/>)

b) Seht euch nun die ganze Filmsequenz an und besprecht folgende Fragen:

- » Hört genau auf die Musik. Durch welchen Ton kippt die fröhliche Stimmung?
- » Wie fühlt sich der Mondmann, als alle plötzlich wegrennen und er alleine zurückbleibt?
- » Wie wird die Einsamkeit des Mondmanns durch die Farben, Licht und Schatten gezeigt?
- » Wie hat der Mondmann sein erstes Wort gelernt?

c) Rollenspiel im Plenum:

Bastelt euch aus Kartons, Tüchern und Tonpapier eigene Masken und spielt die Szene zu der Musik aus der Filmsequenz nach.

Aufgabe 3: Arbeit mit Standfotos

Fächer: Deutsch, Kunst, Religion/Ethik

Farben, Formen und Erfahrungen



- a) Auf den beiden Bildern sind viele Farben und Formen zu sehen:
 » Beschreibe die Farben und Formen, die der Mondmann sieht.
 » Wie werden helle und dunkle Farben eingesetzt?
- b) Die ersten Erfahrungen des Mondmanns auf der Erde:
 » Wie fühlt sich der Mondmann?
 » Warum riecht er an der Blume?
 » Wohin geht seine Reise im Fluss?
- c) Gestalte mit bunten Wachsmalkreiden dein eigenes Blumenbild mit dem Mondmann, male mit schwarzer Wachsmalkreide darüber und kratzt die leuchtenden Farben frei.

Freundschaft und Vertrauen:

- a) Dieses Szenenbild zeigt den Mondmann und den Erfinder Bunsen van der Dunkel. Schau es dir genau an:

- » Wie sitzen die beiden da? Was machen sie für ein Gesicht?
- » Sprechen sie miteinander?
- » Was lernen sie voneinander?
- » Werden die beiden Freunde?
- » An welcher Stelle des Films spricht Bunsen mit dem Mondmann über Vertrauen?



- b) Überlege: Was ist für dich ein guter Freund oder eine gute Freundin?

Aufgabe 4: Fragebogen zu den Bedeutungen der Filmgeschichte (auch für höhere Klassenstufen geeignet)

Bildet im Plenum vier Gruppen. Jede Gruppe beschäftigt sich mit jeweils einem Fragenblock (a-d) und stellt anschließend ihre Antworten im Plenum vor.

- a) Wie verhält sich der Mondmann nach seiner Landung auf der Erde? Was würdest du machen, wenn du dem Mondmann begegnen würdest?
- b) Wie würdest du dich mit ihm unterhalten? Würdest du ihn nach Hause und/oder zu deinen Freunden/innen mitnehmen?
- c) Warum ist der Mondmann für den Präsidenten ein "Alien", den er wegsperren will? Warum will der Präsident auch den Mond erobern?
- d) Wie gelingt es dem Mondmann und Bunsen gegen den Präsidenten Widerstand zu leisten? Was meint Bunsen mit dem Satz: "Allein ist man schneller, aber zu zweit kommt man weiter."?

Autor/in: Sabine Kögel-Popp, Diplom-Pädagogin und Medienpädagogin in München, 07.03.2013

Glossar

Animationsfilm

Im Animationsfilm werden unbewegliche Gegenstände oder Zeichnungen "zum Leben erweckt" und "beseelt" (von lateinisch: animare). Sie werden dazu in Einzelbildern aufgenommen und so aneinander montiert und abgespielt, dass der Eindruck einer Bewegung entsteht. Für eine flüssig wirkende Animation sind dabei mindestens zwölf Einzelbilder pro Filmsekunde notwendig. Die vielfältigen Techniken lassen sich in zweidimensionale (wie Zeichentrick, Legetrick, Sandanimation) und dreidimensionale Animationen (zum Beispiel Puppen- und Plastilinanimation) sowie Computeranimationen unterteilen. Bei letzteren werden die Veränderungen zwischen den einzelnen Bewegungsphasen errechnet.

Beleuchtung

In Anlehnung an die Schwarzweißfotografie unterscheidet man grundsätzlich drei Beleuchtungsstile: Der Normalstil imitiert die natürlichen Sehgewohnheiten und sorgt für eine ausgewogene Hell-Dunkel-Verteilung. Der Low-Key-Stil betont die Schattenführung und wirkt spannungssteigernd (Kriminal-, Actionfilme). Der High-Key-Stil beleuchtet die Szenerie gleichmäßig bis übermäßig und kann eine optimistische Grundstimmung verstärken (Komödie) oder den irrealen Charakter einer Szene hervorheben.

Farbgebung

Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) erzeugt werden. Signalfarben lenken die Aufmerksamkeit, fahle, triste Farben senken die Stimmung.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Road Movie

Ein Genre, das sich in den 1960er- und 1970er-Jahren entwickelte. Die Filme erzählen von dem Unterwegssein ihrer Helden/innen und der Schwierigkeit, einen Platz in der Welt zu finden.

Sequenzen

Die Montage macht den Film zur eigentlichen Kunstform, denn sie entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten. Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen.

Voice-Over

Auf der Tonspur vermittelt eine Erzählerstimme Informationen, die der Zuschauer zum besseren Verständnis der Geschichte benötigt und die mitunter auch Ereignisse zusammenfassen, die nicht im Bild zu sehen sind. Häufig tritt der Off-Erzähler als retrospektiver Ich-Erzähler auf.

Filmpädagogisches Begleitmaterial

Filmtipp (2012), VISION KINO

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1208730>

Filmpädagogisches Begleitmaterial (2013), Neue Visionen Filmverleih, Matthias-Film

<http://www.neuevisionen.de/einzelfilm.php?id=1009>

VISION KINO: Schule im Kino – Praxisleitfaden für Lehrkräfte

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/1/wa/CMSshow/1109855>

kinofenster.de: Methoden der Filmarbeit

<http://www.kinofenster.de/lehmaterial/methoden/>

Weiterführende Links

Website/ Trailer des Film

<http://www.der-mondmann-film.de/>

filmportal.de

http://www.filmportal.de/film/der-mondmann_36d974e5a8e54c53833e6e2a65518f3f

Website von Tomi Ungerer (engl.)

<http://www.tomiungerer.com/>

Space Agents: Der Mond

<http://www.space-agents.de/modules.php?name=MenuContent&cid=16&pid=53%29>.

Sterngucker: Der Mond – einzigartiges Gestirn an unserem Firmament

<http://www.br-online.de/wissen-bildung/spacenight/sterngucker/mond/index.html>

kindernetz.de: Raumfahrt – Reise ins All

<http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/raumfahrt/mondlandung/-/id=36062/nid=36062/did=36026/uxaplm/index.html%29>

Maerchen.com: Ludwig Bechstein: Das Märchen vom Mann im Mond

<http://www.maerchen.com/bechstein/das-maerchen-vom-mann.php>

Projekt Gutenberg: Gerdt von Bassewitz: Peterchens Mondfahrt

<http://gutenberg.spiegel.de/buch/946/1>

Projekt Gutenberg: Theodor Storm: Der kleine Häwelmann

<http://gutenberg.spiegel.de/buch/6474/1>

Moving Image Archive: Le Voyage de la Lune (engl.)

<http://archive.org/details/Levoyagedanslalune>

TrickKino - Dreh deinen eigenen Trickfilm!

<http://www.trickkino.de/>

Mehr zum Thema auf kinofenster.de

Lotte und das Geheimnis des Mondsteins (FilmTipp vom 30.02.2012)

<http://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/lotte-und-das-geheimnis-der-mondsteine-film/>

Bilderbuch-Verfilmungen (Hintergrund vom 27.11.2009)

http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0912/bilderbuch_verfilmungen/

Bewegte Fantasie – Der Animationsfilm zwischen Kunst und Kommerz (Hintergrund vom 26.11.2008)

http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0812/bewegte_fantasie_der_animationsfilm_zwischen_kunst_und_kommerz/

Der Mondbär – Das große Abenteuer (Filmbesprechung vom 04.09.2008)

http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/der_mondbaer_das_grosse_kinoabenteuer_film/

Figureschaubild (Methode vom 26.01.2012)

<http://www.kinofenster.de/lehmaterial/methoden/figureschaubild/>

Wohl dem, der Freunde hat ... (Hintergrund vom 21.09.2006)

http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0012/wohl_dem_der_freunde_hat/

Magie und Märchen – Relikte alter Kulturen in der Medienproduktion der Moderne (Hintergrund vom 22.09.2009)

http://www.kinofenster.de/film-des-monats/archiv-film-des-monats/kf0910/magie_und_maerchen_relikte_alter_kulturen_in_der_medienproduktion_der_moderne/

Moon (Filmbesprechung vom 09.07.2010)

http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/moon_film/

Im Schatten des Mondes (Filmbesprechung vom 20.01.2009)

http://www.kinofenster.de/filme/neuimkino/archiv_neuimkino/im_schatten_des_mondes_film/

Impressum

Herausgeber:

Für die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Fachbereich Multimedia, verantwortlich:

Thorsten Schilling, Katrin Willmann

Adenauerallee 86, 53115 Bonn, Tel. 0228 / 99 515 0, info@bpb.de

Für die Vision Kino gGmbH verantwortlich:

Sarah Duve, Maren Wurster

Große Präsidentenstr. 9, 10178 Berlin, Tel. 030 / 275 77 575, info@visionkino.de

Autoren/innen: Alexandra Seitz, Kirsten Taylor, Rotraut Greune

Unterrichtsvorschläge und Arbeitsblätter: Sabine Kögel-Popp

Redaktion: Ula Brunner, Kirsten Taylor

Basis-Layout: 3-point concepts GmbH

Layout: Tobias Schäfer

Bildnachweis: Der Mondmann (S. 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9, 12, 13, 14): Neue Visionen

Filmverleih; Tomi Ungerer (S.4): Neue Visionen Filmverleih, Der Mond, 2006 von der

Erde aus fotografiert (S. 8): © Luc Viatour/www.Lucnix.be; I, Luc Viatour [GFDL, CC-BY-SA-3.0 or CC-BY-SA-2.5-2.0-1.0], via Wikimedia Commons

© März 2013 kinofenster.de



Diese Texte sind lizenziert nach der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivs 3.0 Germany License.